Im Fokus

Woher kommt der Schimmel eigentlich?

Besonders «Wärmebrücken» sind dafür verantwortlich
Diese Stellen im Haus sind gefährdet

Eine unzureichende Dämmung kann für Eigentümer sehr unangenehme Folgen haben. Über so genannte «Wärmebrücken» entweicht während der Heizperiode permanent Wärme nach aussen. Die Folgen? Sinkende Oberflächentemperatur der angrenzenden Raumwände, Kondenswasser und Schimmelpilzbefall. Die gute Nachricht: Jenseits von Aussensanierungen gibt es Gegenmassnahmen, die effektiv sind und diesen Teufelskreis unterbrechen.

«Wärmebrücken sind Bereiche, die in den Wintermonaten eine kühlere Oberflächentemperatur aufweisen und damit zur Auskühlung der Räume beitragen», erläutert Fabian Walzer, ISOTEC-Fachmann für die Sanierung von Feuchte und Schimmelschäden in der Region Basel. «So lange die Oberflächentemperatur der Wände oberhalb von 13 Grad liegt, gilt eine Wärmebrücke als unproblematisch was Schimmelpilzbildung betrifft», betont Walzer. Manche Stellen im Wohnraum sind besonders gefährdet, auszukühlen und Schäden aufzuweisen. Dazu zählen insbesondere: Aussenwandecken, auskragende Balkone, Fensterrahmen, Heizkörpernischen, Deckenanschlüsse, vorspringende Stahlträger und ungedämmte Stahlbetonbauelemente.

Richtig lüften ist die Basis

Bei bauphysikalischen Wärmebrücken können die Bewohner auch eigenhändig vorbeugen, um ein gesundes Raumklima herzustellen. Zwei bis drei Mal am Tag sollte bei voll geöffneten Fenstern für fünf bis zehn Minuten stossgelüftet werden. Gekippte Fenster sind für einen Luftaustausch völlig ungeeignet. Viele Menschen lüften jedoch im Winter wenig oder gar nicht, um die Wärme in den Räumen zu halten. Aber anders als viele vermuten, kostet die Stosslüftung bei voll geöffneten Fenstern kaum Heizenergie und hat entscheidende positive Wirkungen: Die warme und feuchte Raumluft wird hinaus befördert, kühle und trockene Aussenluft hineingelassen. Diese kann aufs Neue Feuchtigkeit aufnehmen – und beim nächsten Lüften wieder nach draussen transportieren.

Schimmelpilz und Wärmebrücken fachmännisch beseitigen lassen

Sollte der Schimmelpilzbefall schon eingetreten sein, sollte sofort gehandelt werden. Das Bundesamt für Umwelt empfiehlt, bei einer befallenen Fläche von mehr als 0,5 Quadratmetern unbedingt eine Fachfirma einzuschalten. «Zur Verhinderung zukünftigen Schimmelbefalls, empfiehlt sich die ISOTEC-Klimaplatte», so Fachmann Walzer. Dabei werden die nach aussen zeigenden Wände des Gebäudes von innen mit Klimaplatten versehen. «Bei dem von uns eingesetzten System sind diese Platten nur wenige Zentimeter dick. Dadurch wird kein Wohnraum vergeudet und selbst Fensterlaibungen oder Heizkörpernischen können problemlos in die Sanierung mit einbezogen werden.» Zusätzlich verwendete Dämmkeile sorgen dafür, dass auch weitere Wärmebrücken an Bauteilen – wie zum Beispiel Decken- oder Innenwandanschlüssen – dauerhaft beseitigt bleiben.

Schimmelbefall durch Wärmebrücken.

Installation der ISOTEC-Klimaplatte.

Dieses Innendämmsystem wurde in Bezug auf Feuchteschutz und Wärmedämmeigenschaften umfassend wissenschaftlich und praktisch geprüft. Es entspricht bauphysikalisch allen praktischen und behördlichen Anforderungen und macht alle Wärmebrücken dicht. Da die Klimaplatten ein mineralisch-basischer Baustoff sind, bieten sie sich als ökologisch und ökonomisch sinnvolle Lösung geradezu an, um dauerhaft Wärmebrücken und Schimmelpilz zu verhindern.

ISOTEC®
Wir machen Ihr Haus trocken

ISOTEC-Fachbetrieb
Abdichtungssysteme Walzer AG
Frohburgerstrasse 32
4132 Muttenz

ISOTEC-Fachbetrieb
Abdichtungssysteme Walzer AG
Teichgässlein 9
4058 Basel

Ansprechpartner
Fabian Walzer
Tel. 061 461 70 00
walzer@isotec.ch

Weitere Informationen unter
www.isotec-walzer.ch